

MARZAHN-HELLERSDORF

Monika Grütters



„Wissen ist der wichtigste Rohstoff unseres Landes! Unsere Kinder haben Anspruch auf eine exzellente Schulbildung“, betont Monika Grütters, die als Direktkandidatin in Mahrzahn-Hellersdorf antritt. Die 43jährige ist zugleich Spitzenkandidatin der Berliner Union und derzeit noch stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus. Die Honorarprofessorin für Kulturmanagement der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ betont, dass das Thema Gesundheit in

den kommenden Jahren nicht nur eine immens wichtige Aufgabe für uns alle ist und die „CDU die sozialen Sicherungssysteme durch die Gesundheitsprämie für alle stärkt“, sondern dass diese Entwicklung auch ihrem Wahlkreis - durch das Wachstum des Gesundheitswesens und die Hochleistungsmedizin am Unfallkrankenhaus Marzahn - nutzen wird. Ihre Meinung zur wiedererstarkten Ost-West-Debatte ist klar. „Es waren die Menschen in Ostdeutschland, die 1989 ein sozialistisches Experiment abgeschüttelt haben. Ihre bis heute gesammelten Lebenserfahrungen werden für die anstehenden Veränderungen in unserem vereinten Deutschland noch stärker als bisher gebraucht“, sagt Monika Grütters.

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

Ingo Schmitt



„Nicht nur ganz Deutschland, sondern gerade auch Berlin kann optimistisch auf eine unionsgeführte Bundesregierung hoffen“, sagt der CDU-Direktkandidat für Charlottenburg-Wilmersdorf, Ingo Schmitt. Der 48jährige ist Rechtsanwalt und vertritt seine Geburtsstadt seit 1999 im Europäischen Parlament. Auch durch seine bisherigen und aktuellen politischen Aufgaben kennt er die Situation in Bereich der City-West und des gesamten Landes sehr genau. Er ist zugleich Kreis- und Landesvorsitzender der CDU und war nach zehn Jahren

als Mitglied des Abgeordnetenhauses, fast neun Jahre lang als Staatssekretär für die Bereiche Verkehr und Bauen. Schmitt: „Berlin ist als Hauptstadt ein nationales Symbol und Visitenkarte Deutschlands. Die stiefmütterliche Behandlung durch Rot-Grün zeigt, was für ein gespaltenes Verhältnis sie zum nationalen Selbstverständnis haben.“ Zur Stärkung Berlins gehört für ihn etwa eine stärkere Beteiligung des Bundes an Hauptstadt-Aufgaben, ein vollständiger Umzug aller Ministerien, den Wissenschaftsstandort Berlin nicht kaputt zu sparen sowie die Sicherstellung der EU-Förderung Berlins und der neuen Bundesländer. Als Direktkandidat seines Heimatbezirkes fordert er außerdem, den Bahnhof Zoo nicht abzukoppeln und das ICC nicht abreißen zu lassen.

SPANDAU

Kai Wegner

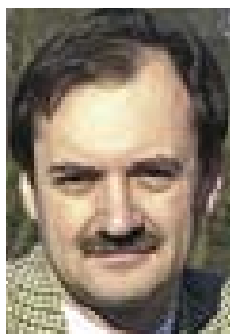


Kai Wegner wurde 1972 in Spandau geboren. Mit seiner Frau lebt er im Herzen der Havelstadt. Er schätzt Ehrlichkeit und Verlässlichkeit sowohl im Privaten als Beruflichen als auch in der Politik. In seiner knapp bemessenen Freizeit spielt er Tennis. Seit 1989 ist Kai Wegner in der CDU aktiv, seit 1999 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Wie sehr viele Regionen ist auch der Bundestagswahlkreis Spandau und Charlottenburg-Nord von hoher Arbeitslosigkeit betroffen.

Als wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion suchte er stets das Gespräch mit Arbeitnehmern und Unternehmern, mit Kammern, Verbänden und Gewerkschaften. Kai Wegner: „Es ist doch klar, dass nur durch die Stärkung und Förderung von Mittelstand, Handwerk und Existenzgründungen neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Bürokratie muss abgebaut und mehr Flexibilität für Arbeitnehmer und Betriebe ermöglicht werden.“ Einige Probleme vor Ort lassen sich eben nur auf Bundesebene lösen, sagt er. Wegner versteht sich als Moderator der Interessen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene mit dem Ziel, für die Menschen in der Stadt das Mögliche zu erreichen.

LICHTENBERG

Roland Gewalt



Roland Gewalt kandidiert in Lichtenberg erstmals als CDU-Direktkandidat. Dem gebürtigen Berliner ist Lichtenberg schon lange ans Herz gewachsen. Aus einer Zoologenfamilie stammend, gilt sein besonderes Interesse dem Tierpark Friedrichsfelde, für dessen Erhalt er sich bereits seit seiner Wahl ins Abgeordnetenhaus 1990 einsetzt. Der 47jährige Jurist war zuvor sechs Jahre lang Bezirksverordneter. Seit 2002 ist er Mitglied des Bundestages. Als

Vize-Fraktionsvorsitzender, Parlamentarischer Geschäftsführer und vor allem als innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus setzte er sich für eine effektive Kriminalitätsbekämpfung ein. Im Bundestag ist er Vorsitzender der Berliner Landesgruppe der CDU/CSU-Fraktion. Er ist Innenausschussmitglied und Vorsitzender der Konferenz der innenpolitischen Sprecher der Union. Auch für Lichtenberg gilt für ihn: „Die Sicherheit der Bürger ist eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung und sichere Arbeitsplätze.“ Nur dort, wo das Handeln der Menschen nicht von Angst bestimmt ist, kann ein investitionsfreundliches Klima entstehen.

FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Kurt Wansner



„Das soziale Gewissen der CDU“. Diesen Ehrentitel hat sich Kurt Wansner durch seine engagierte langjährige politische Arbeit vor Ort erworben. Der 55jährige gelernte Maurer ist in Kreuzberg geboren und aufgewachsen, ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Seit 1995 gehört der Kreisvorsitzende der CDU Friedrichshain-Kreuzberg dem Abgeordnetenhaus Berlin an. Seinen Ruf als Bauexperte verdankt er u.a. seiner beruflichen Erfahrung im Bezirksamt und beim Senator für Bau- und Wohnungswesen. „Der politische Wechsel

in Deutschland muss auch in Friedrichshain-Kreuzberg spürbare Verbesserungen für die Menschen bringen“, sagt er. Nicht nur seine Parteifreunde wissen: Es ist endlich Zeit wird, dass dieser Bezirk durch einen direkt gewählten CDU-Bundestagsabgeordneten vertreten wird. Wansner kennt die Probleme im Bezirk nur zu gut: „Arbeitslosigkeit, Einzelhändler und Handwerker kämpfen ums Überleben, Integrationspolitik ist gescheitert, Familien mit Kindern geraten verstärkt in finanzielle Probleme, in Schulen und Kitas wird Bildung „klein“ geschrieben,“ zählt er auf. Dass er die Probleme offen anspricht und gemeinsam mit den Bürgern für Lösungen kämpft, hat er unlängst erst bei einer Diskussion im Kiez mit dem Bayrischen Innenminister Günther Beckstein bewiesen.

NEUKÖLLN

Eberhard Diepgen



Eberhard Diepgen möchte bei den notwendigen Veränderungen im Wirtschafts- und Sozialsystem Deutschlands die Erfahrungen aus den sozialen Brennpunkten Neuköllns einbringen. Es geht dem gebürtigen Berliner und CDU-Wahlkreis-kandidaten um mehr Arbeitsplätze, aber auch um eine Sozialpolitik, die die Menschen nicht vergisst. Eberhard Diepgen weiß: „So kann es nicht bleiben. Es ist nicht die Zeit, nur zuzuschauen.“ Diepgen war immer engagierter Berliner gewesen. Er kennt die Nöte und Sorgen der

Bürger. Mehrmals hat er den Abgeordnetenhauswahlkreis in der Gropiusstadt direkt gewonnen und leitete als Regierender Bürgermeister die Geschicke der Stadt. Im Bundestag will sich Eberhard Diepgen für ein klares Bekenntnis zur Hauptstadt und den Umzug wichtiger Dienststellen des Bundes nach Berlin einsetzen. Er steht für „mehr Berlin“ im Deutschen Bundestag. Eberhard Diepgen weiß: Zukunftsangst kann nicht überwunden werden und es kann nicht besser werden, wenn es nicht mehr Arbeitsplätze gibt - für Wissenschaftler und Handwerker und für Abiturienten und Jugendliche mit Hauptschulabschluss. Diepgen: „In Neukölln, in Berlin, in Deutschland steckt viel Potential. Wir müssen es nur wieder mobilisieren.“